

Pädagogisches Konzept der Elterninitiative

Die Fröschelein e.V.

Neuchinger Straße 18a
80805 München

Stand: Januar 2010

1. Adressaten dieses Konzepts

Das folgende pädagogische Konzept der Elterninitiative *Die Fröschelein e.V.* steht als Orientierungshilfe allen Eltern und Interessierten zur Verfügung. Es wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Erzieherteam von einer Eltern-Arbeitsgruppe erstellt. In diesem pädagogischen Konzept stellen wir die inhaltlichen Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit dar.

2. Kurzvorstellung der Einrichtung

Wir sind eine Elterninitiative, die im Jahr 2000 ihre Arbeit aufgenommen hat. Der Kindergarten besteht aus einer Gruppe von 17-18 Kindern im Alter von 2-6 Jahren aller Konfessionen und Nationalitäten. Die pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Unsere Einrichtung wird von der Stadt München gefördert.

3. Leitbild und pädagogischer Ansatz

Wir möchten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten akzeptieren und wertschätzen. Als aktive Mitgestalter des täglichen Lebens haben sie ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung ihrer Bildung und aller sie betreffenden Entscheidungen. Spielen und kindliche Neugier als elementare Grundlagen des Lernens sollen den Kindern eine lebenslang andauernde Lernfreude mitgeben, die es ihnen in unserer sich schnell verändernden Welt ermöglicht, selbstständig und in sozialer Mitverantwortung zu handeln. Es ist uns wichtig, dass sich die Kinder frei entfalten können, dies aber in einem geschützten Rahmen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Das heißt für uns: Es gibt Grenzen, Regeln und feste Rituale, an denen sich die Kinder orientieren sollen. Innerhalb dieses klar abgesteckten Rahmens können sich die Kinder selbstständig und frei bewegen.

4. Spezielles Profil

In einer altersgemischten Gruppe werden 17-18 zwei- bis sechsjährige Kinder von drei Betreuerinnen begleitet. Verschiedene Themen werden in Form von Projekten mit den Kindern erarbeitet. Im Frühjahr und Sommer findet – außer bei sehr schlechtem Wetter – einmal pro Woche ein Waldtag statt. Der hohe Betreuerschlüssel (3:18) ermöglicht eine zeitweise Aufteilung der Gruppe zur speziellen Förderung (Vorschulausflüge, Turnen etc.).

5. Organisation und Rahmenbedingungen

5.1 Aufgaben und Rolle der Eltern

Der Kindergarten „Die Fröschelein“ ist eine Elterninitiative. Alle Eltern sind Mitglieder des Vereins und übernehmen bei Aufnahme in den Verein jeweils eine Aufgabe (Vorstand, Kassier, Erstellung der Koch- und Putzliste, Kassenprüfung, Einkauf, Reparatur, Festvorbereitung, Schriftführer usw.). Die Eltern sind Arbeitgeber des eingestellten Fachpersonals. Durch die Struktur einer Elterninitiative wirken sie an der Organisation des Kindergartens mitgestaltend und mitbestimmend mit.

Das Engagement der Eltern ist für unsere Initiative von wesentlicher Bedeutung. Der Kindergarten lebt von der Arbeit, den Ideen und der Beteiligung der Eltern in enger Zusammenarbeit mit dem Betreuerteam.

5.2 Team

Die Kinder werden von einer Erzieherin (pädagogische Leitung), einer Kinderpflegerin und einer Praktikantin betreut. Alle drei Kräfte sind in den Kernzeiten anwesend. Für Krankheitsfälle haben wir zwei feste Aushilfen, die den Kindern gut bekannt sind.

5.3 Finanzierung

Der Verein "Die Fröschelein e.V." wird zu großen Teilen von der Stadt München finanziert. Sie übernimmt ca. 80 % aller Personal- und Raumkosten. Alle weiteren Kosten werden von den Mitgliedern, den Eltern der betreuten Kinder, getragen. Die Verwaltung wie auch die Instandhaltung des Kindergartens, dessen Träger der Verein ist, wird von den Eltern als ehrenamtliches Engagement übernommen.

5.4 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7:45 bis 15:00 Uhr (Abholzeit am Dienstag: 14.45 Uhr)
Dienstag zusätzlich von 15:00 bis 18:00 Uhr (Kleinkindergruppe „Kaulquappen“)

5.5 Lage der Einrichtung

Der Kindergarten befindet sich in einem Bungalow und liegt im Norden von München-Schwabing innerhalb einer städtischen Wohnsiedlung. In unmittelbarer Nähe befindet sich eine städtische Grünanlage mit Spielplatz. Der Englische Garten ist in Gehweite.

5.6 Gestaltung der Einrichtung

Bei der Raumgestaltung war es uns besonders wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Daraufhin haben wir uns intensiv mit dem Thema „pädagogische Raumgestaltung“ auseinandergesetzt. Zu diesem Thema fand ein pädagogischer Elternabend statt, um die Eltern in die räumliche Umgestaltung mit einzubinden. Die praktische Umsetzung erfolgte im Januar 2005 gemeinsam mit den Kindern.

Es ist bekannt, dass ab dem 3. Lebensjahr der Wunsch nach Selbstständigkeit zunimmt. Deshalb haben wir bei der Gestaltung aller Räume darauf Wert gelegt, dass die Kinder sich allein darin zurechtfinden können. Materialien sind grundsätzlich in Kinderhöhe und leicht zu erreichen.

Vorraum/Garderobe: Jedes Kind hat hier seine Kleiderhaken, ein Körbchen für Mützen/Handschuhe usw., und ein Schuhfach. Der Platz jedes Kindes ist mit einem Bliss-Symbol gekennzeichnet. Dadurch können sich die Kinder orientieren, sich zurechtfinden und werden in ihrer Selbstständigkeit unterstützt. In einem Regal befinden sich – ebenfalls für jedes Kind – größere Körbe für Wechselkleidung. An einer Informationstafel können sich die Eltern über die Einteilung ihrer Dienste (Kochen, Putzen) informieren. Neben der Tür zum Gruppenraum wurde von den Erzieherinnen eine Pinnwand befestigt, auf der – in Form eines Wochenrückblicks –

über die Aktivitäten der aktuellen Woche informiert wird, so dass die Eltern jederzeit über die Abläufe im Kindergarten Bescheid wissen. Das große Fenster des Vorraums wird von den Kindern immer wieder neu jahreszeitlich oder thematisch passend gestaltet.

Großer Gruppenraum: Bei der Gestaltung dieses Gruppenraums war es uns wichtig, auf verschiedene Bedürfnisse der Kinder Rücksicht zu nehmen. Damit die Kinder zwischen Privatheit und Zusammensein mit anderen frei wählen können und genug Rückzugsmöglichkeiten und Schutz vor Reizüberflutung finden können, haben wir den Raum in vier Bereiche gegliedert, so dass sich genügend Schlupfwinkel und Verstecke für die Kinder ergeben: Eine Bastel-/Kreativecke, einen Spieletisch (Brettspiele, Puzzles usw.), eine Kinderküche mit Verkleidungs- und Rollenspiel-Ecke sowie eine Bauecke. Die Aufteilung des Raumes wechselt immer wieder situations- und bedürfnisorientiert. Die Bauecke ist so gestaltet, dass die Kinder etwas stehen lassen können. Großes Regal: jedes Kind hat hier ein Fach, wiederum versehen mit dem eigenen Bliss-Symbol für Zeichnungen, es gibt Montessori-Material (Knöpfen, Schleifen binden usw.), Musikinstrumente, Bücher aus der Bücherei.

Diese Gliederung in vier Bereiche kommt dem Bedürfnis der Kinder nach Kontakt zu anderen entgegen. Es ist bewiesen, dass die Entwicklung sozialer Kontakte eher durch das Zusammenspiel mit einem einzelnen Kind mit einer begrenzten Spielfläche gefördert wird als durch die Anwesenheit vieler Kinder in einem großen Raum. Deshalb haben wir den 44 qm großen Raum wie oben beschrieben geteilt. Zudem berücksichtigt die Raumgestaltung das grundlegendste Bedürfnis der Kinder überhaupt, das nach Sicherheit und Geborgenheit. Außerdem brauchen Kinder Ecken und Nischen, um sich der Kontrolle der Erwachsenen auch einmal entziehen zu können.

Kleiner Gruppenraum (Phantasieraum): Hier können die Kinder spielen, lesen, Kassette hören, ausruhen. Ein Teil des Raumes ist durch eine Holzkonstruktion in zwei Ebenen geteilt. Der Raum ist bei den Kindern besonders beliebt, weil er durch eine Tür verschließbar ist (Kinder können sich dem Blick der Erwachsenen entziehen). Mittags dient er als Ruheraum für die Kinder, die noch schlafen.

Küche: Im Rahmen der räumlichen Umgestaltung haben wir in unserer Küche einen langen Esstisch eingerichtet, der allen Kindern und Betreuerinnen Platz bietet. Da unsere Kinder lernen sollen, Lebensmittel und Essen wertzuschätzen und Mahlzeiten nicht nebenbei oder im Vorbeigehen einzunehmen, legen wir großen Wert auf ein gemeinsames Frühstück und Mittagessen. Gerade während der Mahlzeiten teilen sich die Kinder mit und es ergeben sich viele wichtige Gespräche. Jedes Kind hat an diesem Tisch seinen festen Platz, der durch eine von zu Hause mitgebrachte Tasse als Orientierungshilfe für das Kind erkennbar ist.

Bad mit zwei Toiletten und zwei Waschbecken. Hier hat jedes Kind einen Haken für ein Handtuch, seine Zahnbürste und einen Zahnbecher (wiederum mit Bliss-Symbol gekennzeichnet).

Dusche mit Wickeltisch

Keller: Hier gibt es eine kleine Werkstatt mit zwei Werkbänken auf Kinderhöhe.

Bewegungsraum (im Keller): Der Bewegungsraum ist mit einer großen dicken sowie mehreren kleineren Matten, Kissen und Polstern, vier Rollbrettern, Seilen, Bällen, Chiffontüchern, einem Boxsack u.ä. ausgestattet. Da ein Zusammenhang zwischen kindlicher Motorik und emotionaler, sozialer und kognitiver Entwicklung besteht, haben wir diesen Raum geschaffen und damit den natürlichen kindlichen Bewegungsdrang berücksichtigt. Die Kinder lieben diesen Raum im Sommer wie im Winter, da er zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten bietet und sie ihn allein – in Absprache mit den Bezugspersonen – aufsuchen dürfen.

Vorratskeller, Heizungskeller

Das Außengelände besteht aus einer Terrasse mit zwei kleinen Grünflächen, umgeben von einer Hecke. Es gibt hier einen

- großen abdeckbaren Sandkasten mit viel Sandspielzeug
- diverse Fahrzeuge (Bobby Car, Laufräder, Fahrräder, Roller)
- Tisch
- Wasseranschluss
- Blumenkästen
- Markise
- im Sommer Planschbecken

5.7 Spielmaterialien

Tisch- und Brettspiele

Puzzles

Bau- und Konstruktionsmaterial

Requisiten und Verkleidungsmaterial

Gestaltungsmaterialien

Bewegungsmaterialien und Geräte für drinnen und draußen

Bücher

Naturmaterialien

Musikinstrumente

Die Materialien werden unter Einbezug der Kinder gewechselt und ergänzt.

5.8 Zeitliche Strukturierung

Tagesstruktur

Uns ist ein strukturierter Tagesablauf wichtig, da er den Kindern als Orientierungshilfe dient. Durch den ritualisierten Ablauf lernen die Kinder, Zeit zu erfassen und sich in diesem zeitlichen Rahmen selbstständig und frei zu bewegen.

7.45 – 9.00 Uhr Bringzeit, Ankommen der Kinder

Die Kinder werden von ihren Eltern in dieser Zeit gebracht und haben die Möglichkeit, sich auf eine sanfte Art und Weise von ihren Bezugspersonen zu lösen. Das heißt, die Eltern dürfen die Kinder während dieser Zeit begleiten, bis sich das

Kind lösen kann. Die jeweilige Befindlichkeit und die Gefühle des Kindes werden ernst genommen und berücksichtigt. Dadurch fühlt sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

9.00 - 9.30 Uhr Gemeinsames Frühstück in der Küche

Ab ca. 9 Uhr beginnt unser gemeinsames Frühstück. Ritual: Eine Glocke signalisiert den Kindern, dass es Zeit fürs Frühstück ist. Für die Eltern bedeutet es, dass sie den Kindergarten nun verlassen sollen.

9.30 – 10.45 Uhr Freispiel

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Aktivitäten selbst zu bestimmen. Sie dürfen sich dabei im gesamten Kindergarten frei bewegen. Nur beim Aufsuchen des Bewegungsraums oder der Werkbänke müssen sie einer Erzieherin Bescheid geben.

Besonders in der Freispielzeit werden wichtige Basiskompetenzen gefördert. Hierin sehen wir einen Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

- Im Freispiel ergeben sich oft *Konflikte* zwischen den Kindern. Dabei ist uns besonders wichtig, dass die Kinder verschiedene Konfliktlösungstechniken kennen lernen können. Durch die wichtige Regel „hör auf!“ haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Konfliktsituationen selbst abzugrenzen. Falls dies von den anderen Kindern nicht akzeptiert wird, steht die Bezugsperson unterstützend zur Seite. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, seine Wahrnehmung des Konflikts mitteilen zu können. Dadurch lernen die Kinder, ihre Gefühle und Befindlichkeiten genau wahrzunehmen und sie in Worte zu fassen (Selbstwahrnehmung – emotionales Selbstkonzept). Zudem erlernen die Kinder die Fähigkeit, sich in andere Personen hineinzuversetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen (Soziale Kompetenz – Empathie und Perspektivenübernahme).
- Bei unseren Kindern hat das *Rollenspiel* einen besonders hohen Stellenwert. In unserer Verkleidungsecke schlüpfen sie gerne in verschiedene Rollen. Dabei haben sie die Möglichkeit, unterschiedliche Persönlichkeitsanteile zum Ausdruck zu bringen und sich in unterschiedlichsten selbst kreierten Situationen zu erleben. Außerdem bietet ihnen das Rollenspiel die Möglichkeit, Alltagssituationen zu verarbeiten (Selbstwahrnehmung – positive Selbstkonzepte, Motivationale Kompetenz – Autonomieerleben).
- Im Kreativbereich haben die Kinder die Möglichkeit, ihre *Phantasie und Kreativität* zum Ausdruck zu bringen und etwas ganz allein aus ihrem Inneren heraus zu schaffen. Gerade in unserer heutigen Umwelt, in der vorgegebene Spiele, Bilder und Filme die Phantasie einengen, halten wir es für sehr wichtig, gerade diese Fähigkeit zu fördern. Dazu stehen ihnen verschiedene Materialien zur Verfügung, z.B. Wassermalfarben, Holzstifte, unterschiedliche Bastelmaterialien. Alle Utensilien sind für die Kinder frei zugänglich. Beim Malen mit Wassermalfarben ist es den Kindern bekannt, dass sie ihre Kleidung mit einer Schürze schützen sollen. Nach dem Malen

oder Basteln sollen sie ihren Platz sauber hinterlassen und die Materialien an ihren Platz zurückräumen. So lernen sie einen verantwortungsvollen Umgang mit den Materialien (Selbstwahrnehmung – Selbstwertgefühl, kognitive Kompetenzen – Phantasie und Kreativität, physische Kompetenz – Feinmotorik, Übernahme von Verantwortung).

- In der *Bauecke* können die Kinder ihre Phantasie auf andere Art ausleben. Hier werden z.B. Türme und Häuser gebaut, komplizierte Eisenbahn-Streckennetze entwickelt und Autos repariert. Gerade in der Bauecke werden die Kinder von den Erzieherinnen immer wieder auf Symmetrien, Größenunterschiede, Formen usw. aufmerksam gemacht (Anregung mathematischer Bildung durch Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien, Aktivierung von logischem Denkvermögen). U.a. in der Bauecke wird den Kindern häufig ihr Können von den Erziehern sprachlich widergespiegelt, um sie dadurch in ihrem Selbstwertgefühl zu unterstützen und ihnen ihre Fortschritte und ihre Entwicklung bewusst zu machen.
- Im Phantasieraum können sich die Kinder in der *Lesecke* Bilderbücher zu verschiedenen Themen aussuchen. Die Auswahl der Bücher wechselt je nach Projektthema oder Jahreszeit. Sie finden hier aktuell besprochene Themen wieder und können ihr Wissen über das jeweilige Thema hier vertiefen (Sprachliche Erziehung, Kognitive Kompetenz).

10.45 – 11.00 Uhr gemeinsames Aufräumen

Es ist uns besonders wichtig, dass mit den Materialien sorgsam umgegangen wird und wir den Kindern so eine Wertschätzung des Materials nahe bringen können. Deshalb räumen wir die benutzten Materialien wieder gemeinsam an ihren Platz. Der Beginn der Aufräumzeit wird mit einem Glockenläuten signalisiert.

11.00 - 12.00 Uhr Spielzeit im Freien (Dienstags: Singen im Kreis)

Die Kinder gehen jeden Tag eine Stunde nach draußen, entweder in den Garten oder auf den Spielplatz gegenüber. Es ist uns wichtig, zu jeder Jahreszeit im Freien zu spielen, da die Kinder die veränderte Natur bewusst wahrnehmen sollen, z.B. blühende Bäume im Frühling, fallende Blätter im Herbst. Die Kinder dürfen draußen frei spielen. Im Sommer wird manchmal ein Planschbecken aufgebaut, im Winter gehen die Kinder manchmal zum Schlittenfahren auf den Spielplatz. Dabei sind immer mindestens zwei Betreuerinnen anwesend.

12.00 – 12.30 Uhr gemeinsames Mittagessen

Vor dem gemeinsamen Mittagessen werden die Kinder angehalten, ihre Hände zu waschen. Zu Beginn des Mittagessens darf häufig das Kind einen Tischnspruch auswählen, dessen Eltern gekocht haben. Jedes Kind soll mindestens einen Probierklecks der Speisen essen, damit Essensverweigerer nicht bestätigt und möglicherweise von anderen Kindern nachgeahmt werden.

12.30 – 13.00 Uhr Zähneputzen, Klogang

Nach dem Mittagessen soll jedes Kind zur Toilette gehen und sich anschließend die Zähne putzen. Die Grundsätze von Gesundheit, Körperpflege und Hygiene sind wichtig und sollen den Kindern bereits im Kindergarten vermittelt werden. Es macht den Kindern auch mehr Spaß, solche Verhaltensweisen in der Gruppe zu lernen. Im

Rahmen des staatlichen Zahnputzprogramms kommt regelmäßig eine Zahnputzfee in den Kindergarten, die mit den Kindern das korrekte Putzen übt.

13.00 – 14.15 Uhr Ruhezeit

Die Ruhezeit findet für die Kinder, die noch Mittagsschlaf machen, im Phantasieraum statt. Jedes Kind hat einen Platz mit eigener Decke und Kissen. Jedes Kind kuschelt sich auf seinen Platz, manchmal wird noch etwas vorgelesen. Die Kinder dürfen auch miteinander kuscheln.

Die Kinder, die nicht schlafen oder ausruhen, dürfen sich leise im Gruppenraum beschäftigen (malen, puzzeln, spielen, Geschichte hören).

14.15 – 14.45 Uhr Kissenkreis (Dienstags: Spielzeit draußen)

Jedes Kind hat im Kindergarten sein eigenes, von zu Hause mitgebrachtes Kissen. Im Kissenkreis setzen sich alle Kinder und Erzieherinnen zusammen. Das Programm für den Kissenkreis:

Montag	Spiele: Fingerspiele, Kreis- und Singspiele etc.
Dienstag	Singen (am Dienstag findet der Kissenkreis vormittags statt)
Mittwoch	Sprachförderung: Reime, Verse etc.
Donnerstag	Wahrnehmung: Sinnesübungen, Klangmassagen, Hören, Tasten etc.
Freitag	Spiele (siehe Montag)

14.45 – 15.00 Uhr Abholzeit

Die Abholzeit wird wieder mit dem Läuten der Glocke signalisiert. Die Kinder dürfen dann zum Anziehen in die Garderobe gehen.

Wochenstruktur

Für unsere Kinder ist uns ein fester Rhythmus wöchentlicher Aktivitäten wichtig.

Mo: Freispieltag

Di: jeweils ab Januar Einteilung in Gruppen*, spezielle Förderung der 3-4-Jährigen

Mi: jeweils ab Januar Einteilung in Gruppen*, spezielle Förderung der Vorschulkinder;

im Frühjahr und Sommer Waldtag: Die Kinder verbringen den ganzen Tag in der Natur. Die Vorschule findet dann am Montag statt.

Do: jeweils ab Januar Einteilung in Gruppen*, spezielle Förderung der 4-5-Jährigen

Fr: Turnen in der nahe gelegenen Grundschule (Kontakt/Kooperation mit der Grundschule)

* Die Gruppenbildung betrifft nur Kinder ab 3 Jahre. Die Kleineren haben an den Gruppentagen (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) Freispielzeit und nehmen an den Gesamtgruppenprojekten teil.

Jahresstruktur

In unserem Kindergarten versuchen wir den Alltag nah an den Jahreszeiten zu gestalten. So gibt es im Phantasieraum einen „Jahreszeitentisch“, der sich ständig verändert und so die Veränderungen der Jahreszeiten spiegelt.

Wir möchten den Kindern die Bräuche und Abläufe unserer eigenen christlich-abendländischen Kultur vermitteln. Hierzu gehören beispielsweise kleine Feiern an Fasching, Ostern, ein Sommerfest, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten.

5.9 Essen und Getränke

Essen und Getränke für den Kindergarten werden von den Eltern besorgt. Das Mittagessen wird – reihum – jeden Tag frisch von den Eltern gekocht. Für die Zubereitung werden Lebensmittel aus ökologischer Erzeugung bevorzugt. Phasenweise kochen die Kinder mit den Erzieherinnen selbst das Mittagessen. Frühstück und Mittagessen werden von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam in der Küche eingenommen.

5.10 Aufnahme

Frei werdende Plätze werden – in Abstimmung mit allen Eltern – im Rahmen einer Elternversammlung neu besetzt. Erste Informationen können die Interessenten bereits auf unserer Website abrufen und sich auf unsere Warteliste setzen lassen. Wir bieten interessierten Eltern an, mit ihren Kindern zu hospitieren, um ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen.

5.11 Übergangssituationen

- Zur Eingewöhnung neuer Kinder im Kindergarten:
Eine sanfte, möglichst angstfreie Eingewöhnung in den Kindergarten sehen wir als wichtige Voraussetzung dafür, dass unsere Kinder lernen, mit Freude, Neugier und Gelassenheit auf die neue Situation im Kindergarten zuzugehen. Dies bedeutet, dass die Eltern ihre Kinder solange in den Kindergarten begleiten sollen, bis die Kinder es zulassen, dass die Eltern sich mehr und mehr zurückziehen. Siehe „Merkblatt für die Eltern“ (verfügbar als Download auf unserer Internetseite www.DieFroeschelein.de). Dieses Merkblatt wird den Eltern aber auch immer bei der Aufnahme in unseren Kindergarten ausgehändigt.
- Übergang vom Kindergarten zur Schule:
Um die Kinder dabei zu unterstützen, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen, gründen wir mit den betroffenen Kindern jährlich ab Januar eine Vorschulgruppe. In der Arbeit mit dieser Vorschulgruppe geht es uns nicht um die Erarbeitung möglichst vieler Vorschulblätter. Ziel ist vielmehr, dass die Kinder praktische Erfahrungen sammeln, damit sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. Dies unterstützen wir zum Beispiel, indem sich jedes Vorschulkind einen Ausflug wünschen darf, z. B. Museumsbesuche, Tierpark, Schwimmen, usw. Durch die verschiedenen Ausflüge erweitern die Vorschulkinder neben dem mentalen und sozialen auch ihren räumlichen Horizont und werden z. B. mit dem öffentlichen Verkehrsnetz vertraut (z.B. wo und wie kaufe ich eine Fahrkarte?). Dies unterstützt das Selbstwertgefühl der Kinder, sie sind stolz darauf, dass sie nun zu „den Großen“ gehören, ihnen mehr zugetraut wird und sie dies auch bewältigen.

6. Erziehungsleitlinien

6.1 Unsere Ziele

Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und eine Lernbereitschaft, die ein Leben lang anhält, auf der Grundlage eines demokratischen Miteinanders sehen wir als wichtigste Voraussetzungen, um in einer sich schnell verändernden Welt bestehen zu können.

Natur- und Umwelterfahrung, Kreativität und eine gesunde körperliche Entwicklung gehören ebenso zu den Bausteinen, die wir unseren Kindern mitgeben möchten. Wie diese Ziele im Alltag praktisch umgesetzt werden, beschreibt der Tagesablauf (Punkt 5.8)

6.2 Vorbild der Erzieherinnen

Damit sich die Persönlichkeit des Kindes positiv entwickeln kann, ist es wichtig, dass wir als Erwachsene ihm gegenüber eine vorbildliche Haltung einnehmen.

Dies bedeutet für unsere pädagogische Arbeit:

Wir sind offen und tolerant.

Wir heben die Stärken der Kinder hervor und lassen Schwächen zu.

Wir achten alle Menschen.

Wir lassen negative und positive Kritik zu.

Wir schaffen eine liebevolle Atmosphäre.

Wir achten die individuellen Bedürfnisse.

Wir tragen Sorge für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes.

Um unsere Haltung als Erzieher zu überprüfen und unsere Einstellungen zu hinterfragen, ist es wichtig, eigenes Verhalten für sich und im Team zu reflektieren.

6.3 Selbstvertrauen

Wir möchten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten akzeptieren und wertschätzen. Somit gehört es bereits in der Eingewöhnungszeit selbstverständlich zu unseren Vorgaben, dass die Eltern ihre Kinder solange in den Kindergarten begleiten, bis diese in der neuen Umgebung Fuß gefasst haben und die Kinder es zulassen, dass die Eltern sich schrittweise zurückziehen. Eine mit wenig Ängsten verbundene Eingewöhnung lässt die Kinder mit Freude auf ihre neuen Aufgaben zugehen. Diese „Rücksichtnahme“ stärkt nicht nur das gesunde Selbstwertgefühl, eine positive und freudige Atmosphäre fördert ebenso die Selbstständigkeit und Lernbereitschaft.

6.4 Selbstständigkeit

Die meisten Kinder möchten nach und nach am liebsten alles alleine können. Dies unterstützen wir durch Hilfestellungen nach dem Grundsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Im Kindergartenalltag sieht das z.B. so aus, dass wir es den Kindern zutrauen und sie dazu ermutigen, die Aufgaben des täglichen Lebens zu übernehmen (Anziehen, Hantieren mit Besteck, Gläsern, Kannen, ... Mitarbeit bei der

Zubereitung von Nahrung bis zum Verhalten im Straßenverkehr und dem Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln).

6.5 Lernmethodische Kompetenzen

Bereits vor Schuleintritt zu lernen, wie man lernt, ist unverzichtbar für ein lebenslanges Lernen. Wir nutzen die kindliche Neugier als Vorbedingung der vollen Entfaltung ihrer Lernfähigkeit in den verschiedensten Lebensbereichen in einem positiven Umfeld.

Unsere Einrichtung soll Kindern die Möglichkeit geben, an einem bekannten, konstanten, auf kindliche Bedürfnisse hin ausgerichteten Ort und mit vertrauten, liebevollen und pädagogisch geschulten Bezugspersonen den Tag zu verbringen und vielfältige Angebote der Förderung zu erfahren.

Die Aufgabe der Erwachsenen besteht vorrangig darin, die Umgebung auf die Kinder vorzubereiten und ihnen die Voraussetzungen zu schaffen, sich selbst die Welt zu eröffnen, ihre Neugier und ihren Wissensdurst zu stillen und sie liebevoll zu begleiten.

Der Kindergarten sieht sich einem ganzheitlichen Erziehungsansatz verpflichtet. Das heißt Lernen mit allen Sinnen: sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen und sich bewegen.

In der Praxis werden durch Projektarbeiten Themen aufgegriffen und in Zusammenarbeit mit allen Kindern vertieft. So wird verschiedenes Material mitgebracht, draußen gesammelt, Bücher in der Bibliothek ausgeliehen, anderweitige Informationsquellen erprobt, experimentiert, besprochen und natürlich im Freispiel der Kinder selbst variiert und erarbeitet.

Durch gezielte Moderation der Lernprozesse erweitern die Kinder mit großer Freude ihr Sachwissen über Pflanzen, Tiere und Menschen. Ebenso gehört der spielerische Umgang mit Zahlen und Buchstaben (Zählen und Singen in anderen Sprachen, Anschauen verschiedener Schriften) zur natürlichen Erweiterung des kindlichen Weltverständnisses.

Sprach- und Sprechkompetenz werden in Verbindung mit dem als positiv gesehenen Wissensdurst der Kinder ständig erweitert.

Mit den Vorschulkindern werden spezielle Ausflüge und Projekte wie z. B. Museumsbesuche, Schwimmen, Tierpark, Science-Lab (naturwissenschaftliche Experimente) durchgeführt.

6.6 Natur- und Umwelterfahrung

Die Kinder sollen regelmäßig die Möglichkeit haben, sich im Freien aufzuhalten, nicht nur auf Spielplätzen, sondern auch im Englischen Garten, im Wald (wöchentlicher Waldtag) und – einmal jährlich – bei einem Bauernhofaufenthalt in ländlicher Umgebung, um den Stadtkindern einen Bezug zur Natur zu ermöglichen.

Waldtage ermöglichen nicht nur freie Bewegung der Kinder, sie dienen dem Erlernen und der Weiterentwicklung von lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, der Kreativität und der Weiterentwicklung der Wahrnehmung.

Die Kinder sollen die Elemente Wasser, Luft, Feuer und Erde kennen lernen und Erfahrungen sammeln, ihr Umweltbewusstsein entwickeln.

Praxis:

Waldtage

Blumenkästen

Naturnahes Gestalten und Spielen

Vermitteln von Wissen durch Beobachtungen, Erzählungen, Experimentieren, Einsetzen von unterschiedlichen Medien

6.7 Soziale Kompetenzen

Förderung der Ich- und Sozialkompetenz

Zu den Umweltbedingungen im weiteren Sinne gehört für uns auch das Leben und Erleben menschlicher Gemeinschaft. Wir möchten, dass unsere Kinder lernen, ihre eigenen Verhaltensweisen und die anderer zu erkennen. In Rollenspielen und vielen Gesprächen, in denen die Kinder, als eigenständige Persönlichkeiten anerkannt, ihr eigenes Empfinden erlebter Situationen schildern dürfen, lernen die Kinder z. B. eigene Gefühle und die anderer wahrzunehmen. Durch diese Reflexionen versuchen wir, Vorurteile abzubauen. Zudem lernen die Kinder „ganz nebenbei“ frei zu sprechen und vergrößern enorm ihren Wortschatz sowie ihre Ausdrucksfähigkeit.

Mit der Sozialerziehung streben wir an, dass unsere Kinder die Fähigkeit erlangen, in einer Gemeinschaft (primärer Art: Familie, Partner und sekundärer Art: Schule, Beruf, Gesellschaft) zusammen zu leben. Die Kinder sollen die Fähigkeit erlangen, das soziale Miteinander demokratisch und verantwortungsvoll zu gestalten sowie ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu führen. Als hierfür notwendige Fähigkeiten sehen wir insbesondere folgende Eigenschaften an:

Selbstvertrauen

Ein gesundes Selbstwertgefühl ist für das künftige Leben der Kinder die Basis, später ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Zudem unterstützt es sie dabei, Veränderungen und Neuerungen im sozialen Miteinander herbeiführen zu können. Nur ein Mensch mit Selbstvertrauen ist fähig, konstruktive Kritik anzunehmen und zu äußern.

Konfliktfähigkeit

Kinder sollen lernen, Unannehmlichkeiten nicht auszuweichen, sondern sich mit ihnen auseinanderzusetzen. Das ist wichtig, weil eine Atmosphäre unterdrückter Konflikte zwischenmenschliche Beziehungen zerstören kann und die Möglichkeit verhindert, mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Wer Konflikte lösen kann, wird bei Problemen nicht resignieren.

Kompromissbereitschaft, demokratische Teilhabe und Toleranz

Kinder können erst dann gegenseitige Toleranz und Kompromissbereitschaft zeigen, wenn sie eine gewisse Sensibilität für eigene und fremde Bedürfnisse entwickelt

haben. Deshalb müssen sie lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu empfinden und sie mit denen anderer in Einklang zu bringen. Das Kind soll seine Wünsche formulieren und die Wünsche anderer achten können.

Interkulturelles Lernen

Es gibt in unserer heutigen Gesellschaft und Welt viele Werte und Normen, mit denen die Kinder umgehen müssen, mit denen sie sich auseinandersetzen, und die sie im täglichen Umgang miteinander akzeptieren sollten. Unser Ziel ist es, den Kindern die Bräuche und Abläufe unserer eigenen Kultur zu vermitteln (z.B. Weihnachten, Fasching). Gleichzeitig sollen sie aber auch Einblicke in andere Kulturkreise erhalten, diese achten und respektieren lernen und Vorurteile abbauen. Die Kinder sollen auf das Leben in einer vielfältigen Gesellschaft vorbereitet werden. Umgekehrt legen wir großen Wert darauf, ausländische Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund ohne Vorbehalte in unsere Gruppe zu integrieren. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass es selbstverständlich und alltäglich ist, mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern, Kulturkreisen und Religionen zusammen zu leben. In unserer multikulturellen Gesellschaft wollen wir gegenseitige Offenheit, Toleranz und Respekt vor anderen Kulturen fördern. Durch die persönliche Begegnung können wir Vorurteile und Ängste abbauen und zur Auseinandersetzung mit anderen Lebensweisen anregen.

Praxis:

Kennenlernen verschiedener Sprachen, Schriften und Gebräuche

Freispiel

Lernen durch Erfahrungen

Rollenspiele

Kreis-, Sing- und Fingerspiele

Experimentieren

Bewegung

Regeln gemeinsam entwickeln und einhalten

Didaktische Spiele

6.8 Gesundheit

Geschlechtersensible Erziehung

Kinder entdecken früh den Unterschied zwischen Mann und Frau. Auch hier halten wir eine Neugier, die die Grenzen des anderen und die eigenen respektiert, für natürlich auf dem Weg zu einem gesunden Verhältnis zum Körper. Können die Kinder offen über ihren Körper und ihre Gefühle sprechen, sind sie, so hoffen wir, auch besser vor Missbrauch geschützt.

Die Unterschiede von Mann und Frau in unserer Gesellschaft sollen den Kindern positiv bewusst gemacht werden. Auch hier sollen die Vor- und Nachteile der Rollen in verschiedenen Lebensbereichen entdeckt und von beiden Geschlechtern gespielt werden dürfen, um ein flexibles und respektvolles Miteinander zu ermöglichen.

Die Verkleidungsecke und die Puppenküche bieten in unserem Kindergarten ein kreatives Refugium für Rollenspiele.

Bewegung

Die Gesundheit der Kinder soll durch Bewegung erhalten und weiterentwickelt werden.

Praxis:

Die Kinder können ihren Bewegungsdrang täglich durch zusätzliches Freispiel auf dem Außengelände ausleben. Alternativ bieten wir im Keller einen Bewegungsraum an. Regelmäßig wird eine externe Turnhalle besucht. Bewegungsspiele sind im Tagesablauf ein fester Bestandteil. Einmal pro Woche finden Ausflüge in den Wald statt.

6.9 Musikalische Erziehung

Auch die musikalische Erziehung ist ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit im Kindergarten. Deshalb wird in unserem Kindergarten viel gemeinsam gesungen und musiziert. Es werden Abzählreime und immer wieder neue Tischsprüche ausprobiert. Immer wieder üben wir mit den Kindern auch kleine Singspiele und Lieder ein, die wir zum Teil auch vor den Eltern aufführen.

6.10 Besondere Aktivitäten

Jedes Jahr fahren alle Kinder, die wollen, für 3 Tage auf einen Bauernhof. Für die Kinder ist diese Reise einer der Höhepunkte des Jahres. Die Kinder werden dabei von drei Erzieherinnen begleitet und erleben hierbei meist zum ersten Mal eine Reise ohne die Eltern, von der sie oft noch lange erzählen (Erziehung zur Selbstständigkeit).

7. Kommunikationsstrukturen

Mit den Kindern

Die Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildung haben ein Recht auf umfassende Mitsprache bei der Auswahl neuer Themen und Projekte, aber auch bei der Gestaltung des Tagesablaufs. Die Erzieherinnen und Kinder begegnen sich als respektvolle Partner, die versuchen, bei Ungereimtheiten konstruktive Lösungen im Dialog zu finden. Regelmäßig werden im Kissenkreis Veränderungen und Neuerungen mit den Kindern besprochen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Bedingt durch die Struktur einer Elterninitiative wirken die Eltern an der Organisation des Kindergartens mitgestaltend und mitbestimmend mit. Die vielfältige Aufgabenverteilung unter den Eltern führt zu einem regen Kommunikationsaustausch sowohl zwischen den Eltern als auch zwischen Eltern und Team. Entscheidungen werden gemeinsam in regelmäßigen Elternversammlungen (nur Eltern) und Elternabenden (Team und Eltern) getroffen. Weiterhin sind die Eltern durch regelmäßige Elterndienste (Kochen, Putzen, Waschen) in den Ablauf einbezogen.

In regelmäßigen Abständen führen die Erzieherinnen mit den Eltern der Kinder Einzelgespräche, in denen die individuelle Entwicklung und Förderung des Kindes im Kindergarten und zuhause Hauptthema ist. Natürlich können hier auch spezielle Belastungssituationen für die Kinder wie z. B. die Geburt eines Geschwisterkindes ausführlicher besprochen werden.

Durch die Überschaubarkeit und den engen Kontakt zwischen Eltern und Team ist es aber auch immer möglich, aktuelle Veränderungen beim Bringen oder Abholen kurz in „Tür-und-Angel-Gesprächen“ anzusprechen.

Wenn es Probleme oder pädagogische Anliegen gibt, bitten wir alle Eltern, immer zuerst den Vorstand anzusprechen. Dadurch wird vermieden, dass in der Kürze der „Tür-und-Angel-Gespräche“ etwas untergeht oder missverstanden wird. Der Vorstand berät sich dann in Ruhe mit dem Team und sucht gemeinsam mit den Eltern nach einer Lösung.

Zusammenarbeit im Team

Wir versuchen unsere Teamarbeit konstruktiv zu gestalten, damit eine stetige Weiterentwicklung möglich ist. Wöchentlich findet eine Mitarbeiterbesprechung statt, um gemeinsame Erziehungs- und Arbeitsabsprachen zu treffen.

Zweimal im Jahr bzw. nach Bedarf gibt es einen Konzepttag, an dem der Kindergarten geschlossen bleibt, damit die Mitarbeiter diese Zeit zur Weiterentwicklung nutzen können.

Zusätzlich werden alle Teammitglieder regelmäßig von einem Supervisor betreut.

Alle pädagogischen Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Diese dienen der Erweiterung der beruflichen Qualifikation und Reflexion.

8. Kooperation, Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Besuch der Fröttmaninger Schule/Turnhalle (=Sprengelschule)
- Gemeinsame Einkäufe in umliegenden Geschäften
- Besuch öffentlicher Einrichtungen (Bibliothek, etc.)
- in schwierigen Situationen Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle
- gerne holen wir uns Ratschläge vom KKT e. V. (Beratungsstelle für Elterninitiativen und vom ASD (Allgemeiner Sozialer Dienst)

9. Qualitätssicherung

Die Qualität der Betreuung wird durch den Einsatz verschiedener Maßnahmen gesichert.

Teamgespräche

Supervision

Jour fixe des Vorstands

Fortbildungen

Elterngespräche

Stand: Januar 2010